



SCHUTZKONZEPTE IN DER
PFLEGEKINDERHILFE

„SafeFosterCare“ – Digitales Toolkit für Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe

Vorstellung am 14.12.2023 im Rahmen des Fachtags anlässlich der Veröffentlichung der vierten Auflage zur Weiterentwicklung der Vollzeitpflege in Niedersachsen, Akademie des Sports, Hannover





Schlüsselprozesse des Schutzes in der Pflegekinderhilfe

Ein Schutzkonzept erhöht die Achtsamkeit in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe für die höchstpersönlichen Rechte von Kindern und Jugendlichen (Wolff/Schröder/Fegert 2017).

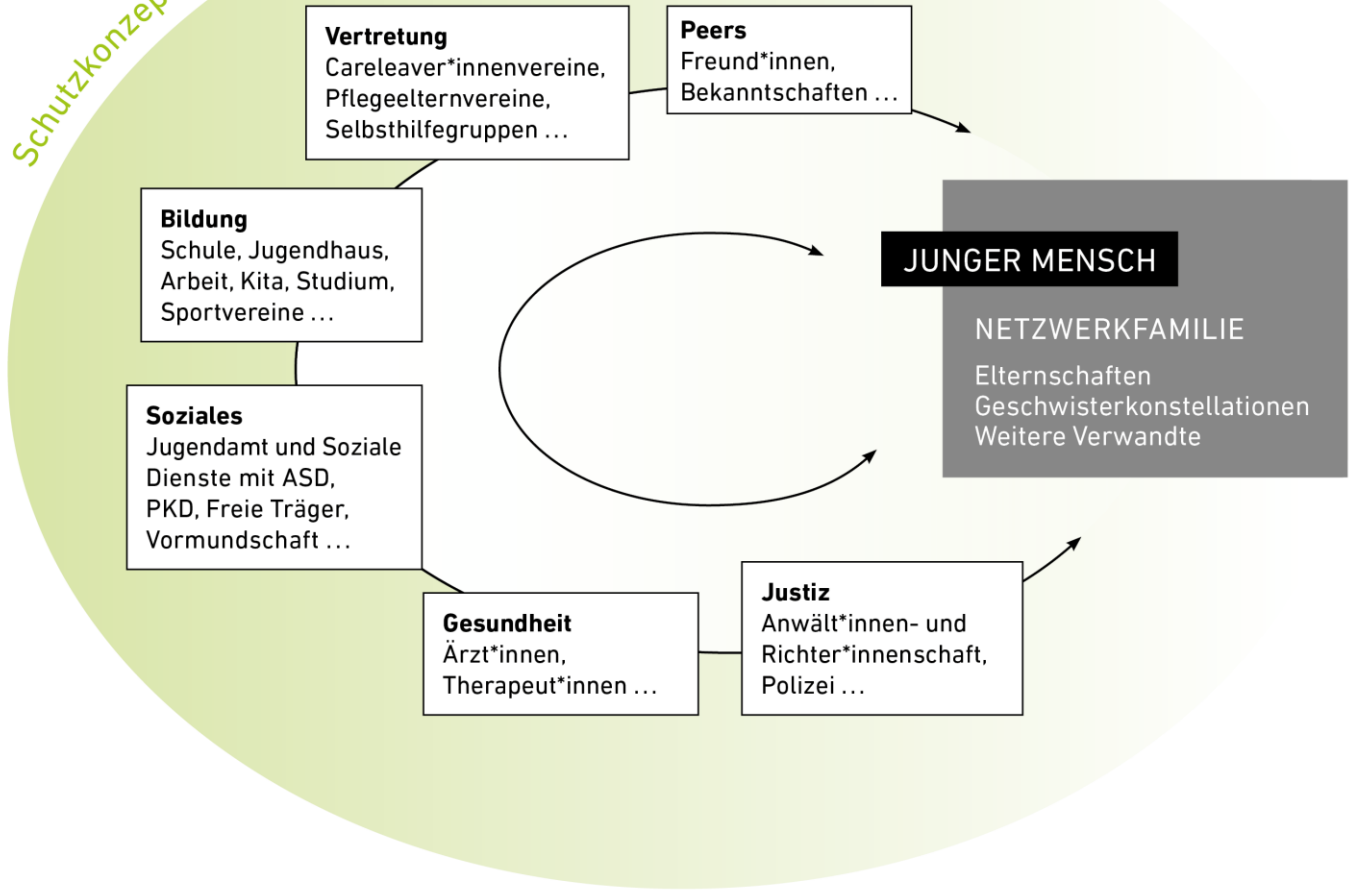
Schutzkonzepte in Organisationen sind andauernde und kontinuierliche Reflexionsprozesse sowie Verfahren zur Sicherstellung höchstpersönlicher Rechte („voice, choice, exit“*) von jungen Menschen.

Das heißt, es geht nicht nur um ein Konzept, sondern genau genommen um alltägliche Schutzprozesse (Schröder/Wolff 2018).

Schutzkonzepte sind **verbindliche überschaubare Schriftstücke** mit konkreten Verfahren, die alle Akteur*innen in der Pflegekinderhilfe kennen und umsetzen müssen.

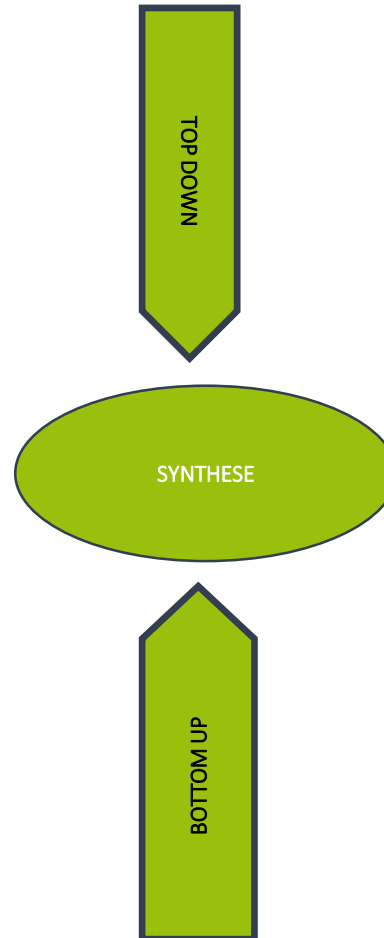
(*in Anlehnung an: Hirschmann, I. O. 1970)

Schutzkonzepte zur Stärkung persönlicher Rechte



Beteiligung als Gestaltungsprinzip bei Schutzkonzepten!

- ✓ Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen, Behörden, Fachkräften, Eltern...
- ✓ Berücksichtigung der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe



Ein Schutzkonzept entsteht...

...im Rahmen eines längerfristigen partizipativen Entwicklungsprozesses, der in der Regel durch externe Begleiter*innen unterstützt wird.

Schutzkonzepte müssen...

für jeden jungen Menschen in einer Pflegefamilie transparent sein.

Jörg M. Fegert | Manuela Gulde | Katharina Henn |
Laura Husmann | Meike Kampert | Kirsten Röseler |
Tanja Rusack | Wolfgang Schröer | Mechthild Wolff |
Ute Ziegenhain (Hrsg.)

Schutzkonzepte in Pflegefamilien

Ein Werkbuch zur Stärkung
der Rechte junger Menschen

BELTZ JUVENTA

AUFSÄTZE

DIJuF
FORUM FÜR FRAGEN

Team „FosterCare 2020“¹: Prof. Dr. Jörg M. Fegert/Manuela Gulde/Katharina Henn/Laura Husmann/Meike Kampert/
Kirsten Röseler/Dr. Tanja Rusack/Prof. Dr. Wolfgang Schröer/Prof. Dr. Mechthild Wolff/Prof. Dr. Ute Ziegenhain

Qualitätsstandards für Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe

Schutzkonzepte sind häufig auf Organisationen zugeschnitten und in der Pflegekinderhilfe bis dato nicht entsprechend etabliert. Nachfolgend wird das Grundverständnis von Schutzkonzepten als „Seismografen“ zur Stärkung höchstpersönlicher Rechte junger Menschen beschrieben. Qualitätsstandards für Schutzkonzepte werden zur Diskussion gestellt, die in Verantwortung von Jugendämtern in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe partizipativ entwickelt werden sollen.

1. Einführung

1. Entstehungsgeschichte von Schutzkonzepten

Der Schutz von jungen Menschen vor Grenzüberschreitungen, sexualisierten Übergriffen und Gewalt ist ein zentrales fachliches und gesellschaftliches Gebot. Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), die letztes Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feierte, hält fest, dass alle Kinder und Jugendlichen ein Recht auf körperliche Unversehrtheit, Gleichbehandlung, Beteiligung, Beschwerde und Anhörung haben. Ausgehend von den Diskussionen um sexualisierte Gewalt (seit den 1970er-Jahren) wurden vor gut zehn Jahren Leitlinien vom Runden Tisch sexueller Kindesmissbrauch (2011) zur Prävention, Intervention und langfristigen Aufarbeitung bei sexualisierter Gewalt durch Fachkräfte, aber auch andere Akteurinnen (m/w/d**; zB Gleichaltrige) in Organisationen entwickelt. An diese Leitlinien lehnen sich auch die Empfehlungen des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM),² die Fachpraxis und -politik sowie die Wissenschaft bezüglich Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt an.

2. Verständnis von Schutzkonzepten

Schutzkonzepte werden in diesem Kontext als partizipative Organisationsentwicklungsprozesse der Prävention, Intervention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt gegen junge Menschen gefasst. Organisationen sollen sich dabei zu Schutz- und Kompetenzräumen für die Rechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen entwickeln. In diesem Zusammenhang soll die Achtsamkeit gegenüber sexualisierter Gewalt erhöht werden, um die Sicherheit für junge Menschen insbesondere vor sexualisierter, aber auch anderen Formen von Gewalt und Übergriffen zu verbessern. Dies geht in pädagogischen Organisationen nur, indem die persönlichen Rechte von Kindern, Jugendlichen zum Ausgangspunkt von Schutzkonzepten dienen. Schutzkonzepte dienen letztlich der Umsetzung von persönlichen Rechten junger Menschen.

3. Die Infrastruktur der Pflegekinderhilfe und ihre Bedeutung für Schutzkonzepte

Bisher konzentrierte sich die Fachdebatte auf die Entwicklung von Schutzkonzepten in Organisationen – hier vor allem im Bereich der Heimerziehung und Internate, aber auch in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit und im Sport. Die Pflegekinderhilfe war bisher kaum im Blick, erst in den letzten Jahren rücken ganz generell die Entwicklung und die Infrastrukturen der Pflegekinderhilfe mehr in den Fokus der Kinder- und Jugendhilfeforschung und erhalten so Anschluss an neuere Fachdiskussionen.³ Zudem stand vor allem die Pflegefamilie selbst im Fokus der Diskussionen. Erst die Ausrichtung des Blickwinkels auf die organisationale Öffnung hat die Infrastruktur der Pflegekinderhilfe mit ihren unterschiedlichen Akteurinnen in ihrer Gesamtverantwortung in den Vordergrund gerückt.⁴ Zu den Akteurinnen gehören:

- Eltern und Pflegeeltern in diversen Konstellationen und Formen,
- Bildungseinrichtungen: Lehrerinnen an Schulen, Erzieherinnen in Kitas; in Einrichtungen der medizinischen Versorgung: Ärztinnen, Therapeutinnen in Praxen,
- Justiz: Richterinnen in Gerichten, Rechtspflegerinnen, Polizistinnen,
- Fachkräfte in Jugendämtern und Pflegekinderdiensten,
- Vormundinnen,
- Freizeiteinrichtungen: Gruppenleiterinnen, Trainerinnen, Teamerinnen oder ehrenamtlich Arbeitende in Vereinen und Verbänden oder Fachkräfte in Jugendzentren und Lehrerinnen in Musikschulen,
- freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe: Fachkräfte in Beratungsstellen, Jugendsozialarbeiterinnen,
- Lobbyorganisationen: Pflegeeltern- und Care Leaver-Vereine etc.

¹ Verf. Fegert/Gulde/Henn/Ziegenhain sind an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm tätig, Verf. Schröer/Rusack/Husmann an der Universität Hildesheim, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik und Verf. Wolff/Kampert/Röseler an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut, Fakultät für Soziale Arbeit.
² Alle Geschlechter sind gemeint. Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in der Zeitschrift jeweils in einem Beitrag durchgängig entweder nur die männliche oder nur die weibliche Form verwendet.
³ Das Verbundprojekt „FosterCare“ wird an der Stiftung Universität Hildesheim, dem Universitätsklinikum Ulm – Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Landshut durchgeführt.



RECHTE STÄRKEN . BETEILIGEN . SCHÜTZEN
JUNGE MENSCHEN IN PFLEGEFAMILIEN

2018-2020
Standorte Hildesheim,
Landshut, Ulm

(online auf www.schutzkonzepte-online.de
oder auf den Seiten des DIJuF)

§ 37b Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Familienpflege

(1) Das Jugendamt stellt sicher, dass während der Dauer des Pflegeverhältnisses ein nach Maßgabe fachlicher Handlungsleitlinien gemäß § 79a Satz 2 entwickeltes **Konzept zur Sicherung der Rechte des Kindes oder des Jugendlichen und zum Schutz vor Gewalt** angewandt wird. Hierzu sollen **die Pflegeperson sowie das Kind oder der Jugendliche** vor der Aufnahme und während der Dauer des Pflegeverhältnisses beraten und an der auf das konkrete Pflegeverhältnis bezogenen **Ausgestaltung des Konzepts beteiligt** werden.

(2) Das Jugendamt gewährleistet, dass das Kind oder der Jugendliche während der Dauer des Pflegeverhältnisses **Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten hat und informiert das Kind oder den Jugendlichen hierüber**.

(3) Das Jugendamt soll den Erfordernissen des Einzelfalls entsprechend an Ort und Stelle überprüfen, ob eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche Entwicklung bei der Pflegeperson gewährleistet ist. Die Pflegeperson hat das Jugendamt über wichtige Ereignisse zu unterrichten, die das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen betreffen.

➤ Kinder- und Jugendstärkungsgesetz tritt am 10.06.2021 in Kraft

Pflegekinderhilfe – lange nicht im Fokus

Übergriffe in Organisationen

Übergriffe in Familien

37b SGB VIII schließt die Lücke und rückt die Jugendämter stärker in den Vordergrund als verantwortliche Organisation für Schutzkonzepte

- Viele Anfragen, Unsicherheiten, große Herausforderungen, wenige Vorlagen und Rahmenkonzepte...
- Daraufhin haben wir Kontakt aufgenommen mit allen 17 Landesjugendämtern, um ein Multiplikator:innen Modell zu erarbeiten...



SCHUTZKONZEPTE IN DER
PFLEGEKINDERHILFE



Hochschule Landshut:

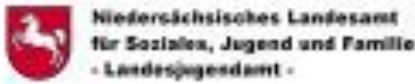
Prof. Dr. Mechthild Wolff, Andreas Streicher, Mourad Gerlach



Universität Hildesheim:

Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Dr. Tanja Rusack, Alicia Eckardt

+ die begleitende Konzeptgruppe der 7 fördernden Landesjugendämter



Was ist eigentlich ein Toolkit?



= *“Werkzeugsammlung”*

Hier: Arbeitshilfen zur Erstellung eines Schutzkonzepts

Genau genommen:

- 44 Arbeitshilfen
- 12 Interviews
- 29 Arbeitsschritte

- Die Tools und Arbeitsschritte müssen **NICHT** zwingend **NACHEINANDER** bearbeitet werden!
- Die Tools und Arbeitsschritte müssen **NICHT** zwingend **ALLE** bearbeitet werden!

Module

= Prozessschritte für die Entwicklung von Schutzkonzepten

Arbeitsschritte

= Handlungsvorschläge, um die Prozessschritte kreativ umzusetzen

Tools

= praxisnahe und kreative Arbeitshilfen zur Umsetzung der Arbeitsschritte



Welche Tools gibt es auf www.schutzkonzepte-pflegekinderhilfe.de?

- ✓ Infosheets
- ✓ Checklisten
- ✓ Poster
- ✓ Konzepte
- ✓ Postkarten
- ✓ Fragebögen
- ✓ Gesprächsleitfäden
- ✓ Evaluationsbögen
- ✓ Interviews
- ...



Seite 14 (Rechts) in: Streiss, Daniel, Siebert, Jörg (2022) Beschwerdemanagement. A. Kitzler & M. Kollig, München & Wien, Hanser Verlag.



Vorgehen im Pflegekinderdienst nach § 37b SGB VIII

Was was geht es?
Das im Falle von möglichen Rechtsverletzungen der Rechte junger Menschen ein prozessuales und zielgerichtetes Vorgehen im Pflegekinderdienst zu gewährleisten, welches alle Fachkräfte der jeweiligen Einrichtung als und nach dem § 37b SGB VIII kennt sowie die entsprechenden Rollen der verschiedenen Akteure im Prozess der Beschwerdebearbeitung definiert.

Was kann das Tool wie nutzen?
Das Flussdiagramm zum Vorgehen im Pflegekinderdienst bei möglichen Rechtsverletzungen junger Menschen nach § 37b SGB VIII kann neuen Fachkräften in einem Einweisungsgespräch erklärt werden. Es kann auch Bestandteil einer Willkommensmappe für neue Fachkräfte sein. Das Flussdiagramm sollte auch allen anderen Akteuren in der Pflegekinderhilfe zur Verfügung gestellt werden, damit sie die Handlungsoptionen kennen. Auch Pfleger*innen und Hauswirtschaftliches sollten das Flussdiagramm kennen.

Wahrnehmung möglicher Rechtsverletzungen in der Pflegekinderhilfe, im Umfeld des Pflegekindes oder durch Professionelle in der Pflegekinderhilfe in Form sog. „starker bzw. schwacher Signale“, d.h. Vorgehen bei möglichen Verstößen

Beratung mit Kolleg*innen – Involvement von erfahrenen Dritten (z.B. innewei erhaltene Fachkräfte bei Kinderschutz)

In Fällen von Verdachtsfällen: Gewähr einer Risikoprüfung durch: Sozialpäd. Fachkräfte (SFB), Interventionen in der Beratung, Ombudsstellen, Mithilfe der Hauswirtschaftlichen, pädagogischen Fachkräften, weiteren Beteiligten (z.B. SGB VIII)

In Fällen von Übergriffen und Grenzverletzungen: Bei nicht beständiger Vermutung

Auf Ombudsstellen, als weitere Anlaufstellen für Betroffene, verweisen, Weiter auf andere Weise

Offene Kommunikation

Akteur*innen in der Pflegekinderhilfe auf Einhaltung von Standards aufmerksam machen

Zusätzliche Fachkräfte: Einbindung von unabhängigen, möglichen erfahrungsbasierten, Sachverständigen, Ermittlungsverfahren, Einbindung der Jugendberufshilfe, Einbindung der Jugendämter.

Pflegekinder: z.B. Beratungen, Qualitätsmanagement, Beratung der Pflegeverhältnisse, Einbindung der Jugendämter.

Betroffene: Informieren junger Menschen über gegenseitige Konsequenzen aus Rechtsverletzungen und über ihre Rechte.

SAFE FOSTER CARE



Willkommensmappe für junge Menschen in Pflegefamilien

Um was geht es?
Junge Menschen in Pflegefamilien werden zu Beginn des Hilfenprozesses über ihre Rechte in der Pflegekinderhilfe aufgeklärt. Sie erhalten Informationen zu ihren Rechten, Beschwerdemöglichkeiten, Ansprechpartner*innen und Hilfsangeboten usw.

Was kann das Tool wie nutzen?
Die Checkliste stellt eine Empfehlung zur Zusammenstellung einer Willkommensmappe für junge Menschen in der Pflegekinderhilfe dar. Sie kann ergänzt werden durch eigene Materialien. Die einzelnen Dokumente können Sie mit jedem jungen Menschen in einem Informations- und Austauschgespräch erörtern. In nachfolgenden Hilfenplanungsphasen können Sie immer wieder auf die Dokumentenführung nehmen und diese im Bedarfsfall besprechen.

- Was könnte in eine Willkommensmappe gehören?**
- ✓ Rechtebroschüre/ Rechner der Pflegekinderhilfe
 - ✓ Not-Kärtchen
 - ✓ Informationen zu Beschwerde- und Ombudsstellen
 - ✓ Arbeitsblatt "Welche Beschwerdemöglichkeiten passen für mich?"
 - ✓ Liste mit allen relevanten Akteur*innen und entsprechenden Kontaktaufnahmemöglichkeiten / Informationsblatt mit Zuständigkeiten innerhalb der Pflegekinderhilfe
 - ✓ Informationen über relevante Verfahren und Prozesse (wie z.B. der Hilfeplanprozess)
 - ✓ Informationsblatt zu „Personen des Vertrauens“
 - ✓ Informationsblatt zu externen Hilfsangeboten
 - ✓ Infosheet „Selbstorganisationen für junge Menschen in Pflegefamilien“
 - ✓ ...
- Strecher



Notfallkärtchen

Um was geht es?
Junge Menschen in Pflegefamilien haben ein Recht auf Beratung und auf Prozess des Vertrauens. Sie sind im Notfall in der Lage von, selbstständig vorgehende Ansprechpersonen kontaktieren zu können, die sie bei den Notfällen unterstützen.

Was kann das Tool wie nutzen?
Die Notfallkärtchen gehen zu jedem jungen Menschen in einem Informationsgespräch vor der Verlegung in eine Pflegefamilie mit. Im Verlauf des Hilfenprozesses können Sie mit dem jungen Menschen regelmäßig besprechen, ob die Kontakt- und Prozessdaten für Notfälle sind zu weiteren Aktualisierungen des aktuellen Standesempfehlen.

Mein Notfallkärtchen ...falls Du mal Fragen hast oder Hilfe brauchst...

Pflegekinderdienst	Ordnungsstelle
.....
Person des Vertrauens	Tätigkeit
.....
Notrufnummern	Weitere wichtige Kontaktdaten
.....	Gesetzliche Anlaufstelle: 0800 1119 123
.....	Kinder- und Jugendtelefon: 0800 1101111
.....	Polizei: 110
.....	Notruf: 112

SAFE FOSTER CARE



SCHUTZKONZEPTE IN DER
PFLEGEKINDERHILFE

Beispiele





SCHUTZKONZEPTE IN DER
PFLEGEKINDERHILFE

Modul: Prozessplanung, Risiko- und Potentialanalyse

Schutzkonzepte als Schutzprozesse

Hier finden Sie Arbeitsschritte mit dazugehörigen Tools, um Prozesse in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe anzuschieben. Sie sollen zu mehr Achtsamkeit für die Rechte junge Menschen auf Schutz, Beteiligung, Beschwerde, Information und Förderung beitragen.

-  **Prozessplanung, Potential- und Risikoanalyse**
-  **Prävention – Sensibilisierung**
-  **Prävention – Beschwerde**
-  **Prävention – Strukturen**
-  **Intervention**
-  **Aufarbeitung**



[Startseite](#)

Die Module ▾

Übersicht aller Arbeitsschritte

Informationen zum Projekt

Prozessplanung, Risiko- und Potentialanalyse

Zusammenfassung

Warum ist das Modul wichtig?

Zusammenfassung



SCHUTZKONZEPTE IN DER
PFLEGEKINDERHILFE

- Das Modul „Prozessplanung, Risiko- und Potentialanalyse“ ist wichtig, weil hier die Grundlage für eine systematische beteiligungsorientierte Schutzkonzeptentwicklung gelegt wird.
- Dafür ist eine Steuerungsgruppe mit eindeutigen Rollen-, Zuständigkeits- und einer Verantwortungsverteilung nötig.
- Sie steuert die Analyse des Ist-Standes zur Erfassung, wo in der Pflegekinderhilfe die Kinder- und Jugendrechte bereits gut geschützt werden, und wo sie möglicherweise gefährdet sein könnten.

Arbeitsschritt 1



Gründen Sie eine Steuerungsgruppe und beteiligen Sie Selbstorganisationen von jungen Menschen, von Herkunfts- und Pflegeeltern, sowie andere Akteur*innen in der Pflegekinderhilfe strukturell an der Entwicklung des Schutzkonzepts.

	Wen kenne ich bereits in der Infrastruktur?	Wen muss ich noch kennenlernen?	Wen möchte ich in die Steuerungsgruppe aufnehmen?	Wen muss ich über mein Schutzkonzept informieren?	Notizen
Soziales					
Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes					
Fachkräfte der Jugendgerichtshilfe					
Fachkräfte des Qualitätsmanagements					
Fachkräfte des zugehörigen Landesjugendamtes					
Vormünder*innen					
Fachkräfte des PKDs des Nachbarkreises					
Supervisor*innen					
Verfahrenslots*innen					
Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung					
Fachkräfte im Jugendzentrum					
Fachkräfte in Mutter- / Vater-Kind-Zentren					

Tool: Infrastruktur der Pflegekinderhilfe als Ressource

Um was geht es?

Eine multiprofessionelle Steuerungsgruppe, bestehend aus Expert*innen aus verschiedenen Fachbereichen, stellt die Basis einer Schutzkonzeptentwicklung dar. Um eine solche effektive Steuerungsgruppe einsetzen zu können, bedarf es guter Kenntnisse über die gesamte Infrastruktur der Pflegekinderhilfe. Man sollte einschätzen können, welche Personen besonders hilfreich für ein solches Gremium sein werden.

Wer kann das Tool wie nutzen?

Sie können diese Checkliste gemeinsam in Teamsitzungen als Anregung für ein Brainstorming verwenden, in welchem Sie mögliche Unterstützungspartner*innen in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe identifizieren. Sie können festhalten, zu welchen Akteur*innen Sie bereits Kontakte geknüpft haben, zu welchen Sie noch Kontakte knüpfen müssen und wen Sie für Ihre Steuerungsgruppe vorsehen wollen.

Arbeitsschritt 2



Identifizieren Sie – im Sinne eines „Ist-Standes“- mit Ihrer Steuerungsgruppe in Ihren Verfahren und Prozessen, wo die persönlichen Rechte junger Menschen bereits jetzt gewährleistet werden.

Rechte junger Menschen

Um was geht es?

Die Rechte junger Menschen in Pflegefamilien müssen in allen Phasen der Platzierung in einer Pflegefamilie gewährleistet werden. In den verschiedenen Phasen kann sich der Fokus zwischen den verschiedenen Kinder- und Jugendrechten jeweils jedoch verschieben.

Wer kann das Tool wie nutzen?

Das Phasenmodell, dient Ihnen und Ihrem Team als Anregung und Erinnerung, damit Kinder- und Jugendrechte in allen Phasen der Platzierung im Blick bleiben. Auch könnte das Phasenmodell ausgedruckt und vor jede Akte – im Sinne einer Checkliste – eingeklebt werden.

Übergreifend gilt für alle nachfolgenden Phasen und die damit zusammenhängenden Verfahren und Prozesse:

Junge Menschen in Pflegefamilien haben grundsätzlich ein Recht auf diversitätssensible und entwicklungsgerechte Kommunikation und Interaktion!



Arbeitsschritt 3



Identifizieren Sie – im Sinne eines „Ist-Standes“ – mit Ihrer Steuerungsgruppe in Ihren Verfahren und Prozessen, wo durch kritische Konstellationen und Risiken die persönlichen Rechte junger Menschen nicht gewährleistet werden.

Gefährdungsmomente innerhalb der Strukturen des Pflegekinderdienstes		Red	Yellow	Green
1.	Der Pflegekinderdienst verfügt über eindeutig zugewiesene Leitungspersonen.	Red	Yellow	Green
2.	Leitungspersonen verfügen über ein hohes Maß an Ausbildung und Qualifikation (z.B. Fachwissen, Rechtswissen, Führungskompetenzen usw.).	Red	Yellow	Green
3.	Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten sowie Kontaktzeiten mit den Adressat*innen des Pflegekinderdienstes befinden sich in einem ausgewogenen Verhältnis.	Red	Yellow	Green
4.	Der Pflegekinderdienst verfügt über ausreichende Personal- und Zeitressourcen, um das Arbeitspensum zu bewältigen.	Red	Yellow	Green
5.	Fachkräfte treffen verbindliche, eindeutige und überprüfbare Entscheidungen, die dokumentiert werden.	Red	Yellow	Green
6.	Der Pflegekinderdienst erhält eindeutige und transparente Vorgaben, Regeln und Verfahren.	Red	Yellow	Green
7.	Im Pflegekinderdienst existiert eine Fehlerkultur, in der Fehlverhalten angesprochen, reflektiert und bearbeitet wird.	Red	Yellow	Green
8.	Es existieren Beschwerdestrukturen und ein Beschwerdeverfahren, welche sich ernsthaft mit den Anliegen der Beschwerdeführer*innen befassen.	Red	Yellow	Green

Um was geht es?

Innerhalb des Pflegekinderdienstes kann es zu Gefährdungsmomenten kommen, welche die Wahrscheinlichkeit erhöhen können, dass es zu Formen von Rechtsverletzungen kommt. Sich potentielle Gefährdungen proaktiv vor Augen zu führen, kann die Achtsamkeit für die Gefährdungsmomente erhöhen.

Wer kann das Tool wie nutzen?

Sie können die Checkliste in Form einer Ampel in einer Teamsitzung als Anregung verwenden, um die eigenen Strukturen selbstkritisch zu analysieren und mögliche Gefährdungsmomente zu identifizieren. Die Checkliste kann auch umgebaut werden zu einem standardisierten Fragebogen für Fachkräfte, der regelmäßig ausgefüllt und ausgewertet wird.



Risikomomente junger Menschen in Pflegefamilien

Um was geht es?

In der Risikoanalyse werden sämtliche Lebenssituationen und Kontaktpersonen junger Menschen in den Blick genommen. Auch die Strukturen, Prozesse und Verfahren in der Pflegekinderhilfe gilt es proaktiv daraufhin zu analysieren, wann und inwiefern die Rechte junger Menschen besonders vulnerabel sind und auf welche Weise ihre Rechte potentiell missachtet werden könnten. Es gilt die eigene Achtsamkeit für die Rechte junger Menschen in alle Richtungen zu lenken. Nur wenn man Risikomomente kennt, kann man passgenaue Präventionskonzepte entwickeln.

Wer kann das Tool wie nutzen?

Sie können das Infosheet gemeinsam im Team als Anregung verwenden, um die Lebenssituation junger Menschen in Pflegefamilien sowie die Infrastruktur der örtlichen Pflegekinderhilfe selbstkritisch zu analysieren. Besprechen Sie gemeinsam mögliche „Schwachstellen“, lassen Sie alle möglichen Gefährdungsmomente gedanklich zu, denn nur so werden sie selbst sensibel für potentielle Schwachstellen.

Persönliches Umfeld des jungen Menschen

Netzwerkfamilie

- Leibliche Verwandte
 - Kontaktverbote zu leiblichen Eltern
- Verwandte in der Pflegefamilie
 - Waschsituationen bei Übernachtungen bei Verwandten
- Leibliche Eltern
 - Abwertung der Pflegefamilie
- Pflegeeltern
 - Fehlende Absprache/Aufklärung über mögliche Trigger des Pflegekinds

Peers

- Freund*innen
 - Erleben von Peer-Violence
- Vereinsmitglieder
 - Duschsituationen im Fußballverein
- Mitschüler*innen
 - Erleben von Mobbing aufgrund der Lebenssituation

Weiteres soziales Umfeld

- Nachbarn
 - Übergriff bei Übernachtung beim Nachbarskind
- Schulbusfahrer*in
 - Sexuelle Belästigung in Ein- und Ausstiegssituationen
- Trainer*in
 - Fehlende Achtung der Privatsphäre in Umkleidekabinen

Gesundheit

- Kinderärzt*innen
 - Nichtachtung des Willens des jungen Menschen, in Untersuchungen ohne Pflegeeltern zu sein
- Gesundheits- und Krankenpfleger*innen
 - Grenzüberschreitung in Pflegesituationen
- Therapeut*innen
 - Telefonate mit den leiblichen Eltern gegen den Willen des jungen Menschen
- Psychiater*innen
 - Medikamentöse Einstellung, ohne Beachtung des Willens des jungen Menschen

Bildung

- Lehrer*innen, Professor*innen, Dozent*innen, Ausbilder*innen
 - Diskriminierungserfahrung aufgrund der Lebenssituation in einer Pflegefamilie
- Schulpsycholog*innen/ Schulsozialarbeiter*innen
 - Absprachen mit Lehrer*innen gegen den Willen des jungen Menschen

Um was geht es?

In der Risikoanalyse werden sämtliche Lebenssituationen und Kontaktpersonen junger Menschen in den Blick genommen. Auch die Strukturen, Prozesse und Verfahren in der Pflegekinderhilfe gilt es proaktiv daraufhin zu analysieren, wann und inwiefern die Rechte junger Menschen besonders vulnerabel sind und auf welche Weise ihre Rechte potentiell missachtet werden könnten. Es gilt die eigene Achtsamkeit für die Rechte junger Menschen in alle Richtungen zu lenken. Nur wenn man Risikomomente kennt, kann man passgenaue Präventionskonzepte entwickeln.

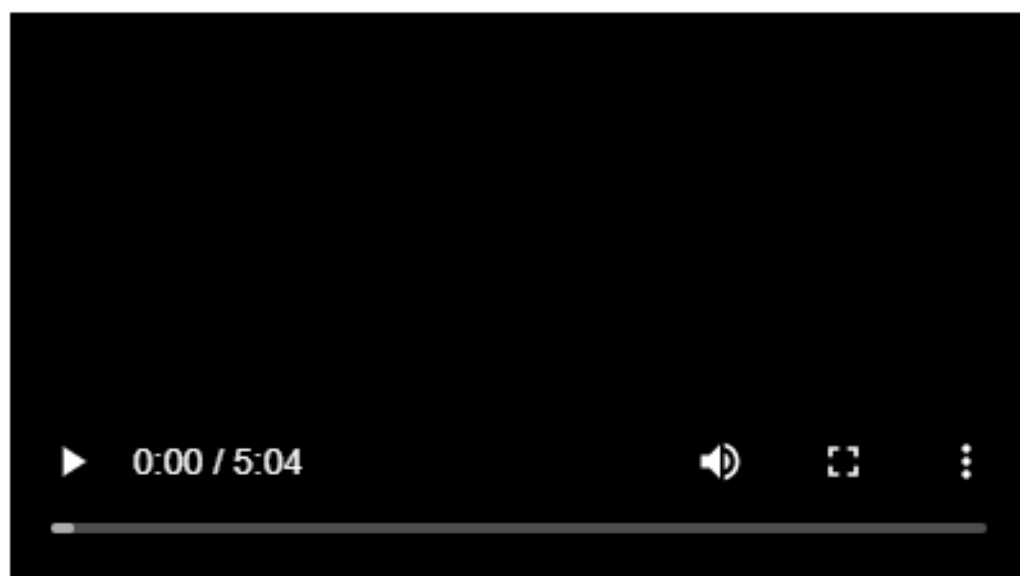
Wer kann das Tool wie nutzen?

Sie können das Infosheet gemeinsam im Team als Anregung verwenden, um die Lebenssituation junger Menschen in Pflegefamilien sowie die Infrastruktur der örtlichen Pflegekinderhilfe selbstkritisch zu analysieren. Besprechen Sie gemeinsam mögliche „Schwachstellen“, lassen Sie alle möglichen Gefährdungsmomente gedanklich zu, denn nur so werden sie selbst sensibel für potentielle Schwachstellen.



Interview: Natalie Berndl, ehemaliges Pflegekind

Thema: Schwierige Lebenssituationen in einer Pflegefamilie



Interview: Markus Nierbuhr, ehemaliger Vormund

Thema: Schwierige Situationen in der Vormundschaft

Arbeitsschritt 4



Erstellen Sie vor dem Hintergrund Ihrer Analyseergebnisse einen Arbeits- und Zeitplan zusammen mit Ihrer Steuerungsgruppe.



Selbstverständnis der Steuerungsgruppe

Um was geht es?

Komplexe Prozesse, wie die Entwicklung eines Schutzkonzepts in der Pflegekinderhilfe, benötigen gute Absprachen, eine eindeutige Abklärung von Rollen und Zuständigkeiten sowie ein transparentes und partizipativ abgestimmtes Vorgehen. Nur durch die Kooperation und ein Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteur*innen in der Pflegekinderhilfe auf Augenhöhe können die Maßnahmen eines Schutzkonzepts erarbeitet und in alltägliches Praxishandeln umgesetzt werden. Steuerungsgruppen sind für notwendige Planungen und die Umsetzung von Veränderungen ein wichtiges partizipatives Instrument.

Wer kann das Tool wie nutzen?

Das Selbstverständnis der Steuerungsgruppe zur Entwicklung eines Schutzkonzepts für die Pflegekinderhilfe können Verantwortliche als Impuls zur Hand nehmen. Sie können ihre Pläne für eine Steuerungsgruppe daran abgleichen, ihr Selbstverständnis erweitern und schärfen und für zusätzliche Aspekte, die in dem Selbstverständnis noch nicht benannt wurden.

Es bedarf ganz grundsätzlich einer Steuerungsgruppen, weil...

sie zur Stringenz und Kontinuität eines Veränderungsprozesses in Organisationen beitragen.

Die Aufgaben einer Steuerungsgruppe bestehen darin,

- die Ziele
- die Meilensteine
- die inhaltliche Ausrichtung
- die Zeitstruktur

eines Organisationsentwicklungsprozesses zu definieren und zu lenken und dabei partizipativ alle einzubeziehen, die die Veränderungen umsetzen müssen.

Die Steuerungsgruppe zur Entwicklung eines Schutzkonzepts in der Pflegekinderhilfe...

- ✓ unterstützt die Leitungsebene, indem alle Ebenen partizipativ teilhaben können.
- ✓ begleitet den gesamten Entwicklungsprozess des Schutzkonzepts in der Pflegekinderhilfe.
- ✓ erstellt einen Meilensteinplan für den Entwicklungsprozess.
- ✓ stimmt die konkreten einzelnen Arbeitsschritte auf der Basis der Ziele und Meilensteine ab.
- ✓ reflektiert und plant die einzelnen Schritte hin zum Schutzkonzept.
- ✓ verteilt Aufgaben und schiebt Prozesse an.

- ✓ bereitet Sitzungen, Workshops, eine Auftaktveranstaltung etc. vor.
- ✓ wertet Sitzungen, Workshops, eine Auftaktveranstaltung etc. aus und nutzt die Erkenntnisse für die Weiterarbeit.
- ✓ tagt regelmäßig mit allen relevanten Kooperationspartner*innen (auch Pflegeeltern und Care Leavern), die an den Diskussions- und Entwicklungsprozessen mitwirken.

Gos

- Regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen
- Engagement
- Ideen
- Positive und negative Kritik
- Veränderungs Offenheit
- ...

No-Gos

- Weitergabe vertraulicher Inhalte aus der Steuerungsgruppe
- Umsetzung ungestimmter Entwicklungsschritte
- Subtile Anspielungen
- Schuldzuweisungen
- ...

Das Selbstverständnis ist auf der Basis eines Good-Practice-Beispiels erweitert und inhaltlich angepasst worden.

Wolff

Um was geht es?

Komplexe Prozesse, wie die Entwicklung eines Schutzkonzepts in der Pflegekinderhilfe, benötigen gute Absprachen, eine eindeutige Abklärung von Rollen und Zuständigkeiten sowie ein transparentes und partizipativ abgestimmtes Vorgehen. Nur durch die Kooperation und ein Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteur*innen in der Pflegekinderhilfe auf Augenhöhe können die Maßnahmen eines Schutzkonzepts erarbeitet und in alltägliches Praxishandeln umgesetzt werden. Steuerungsgruppen sind für notwendige Planungen und die Umsetzung von Veränderungen ein wichtiges partizipatives Instrument.

Wer kann das Tool wie nutzen?

Das Selbstverständnis der Steuerungsgruppe zur Entwicklung eines Schutzkonzepts für die Pflegekinderhilfe können Verantwortliche als Impuls zur Hand nehmen. Sie können ihre Pläne für eine Steuerungsgruppe daran abgleichen, ihr Selbstverständnis erweitern und schärfen und für zusätzliche Aspekte, die in dem Selbstverständnis noch nicht benannt wurden.

Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe...



...umfassen alle systematisch aufeinander abgestimmten und konkreten Maßnahmen und Verfahren, die in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe unternommen werden, um die **Rechte** junger Menschen in der Pflegekinderhilfe auf Schutz, Beteiligung, Beschwerde, Information und Förderung zu **gewährleisten**.

...richten den Blick dabei vor allem auf die Infrastruktur der Pflegekinderhilfe selbst und unterscheiden sich dadurch von den Entwicklungen im Kinderschutz, wie sie in den letzten Jahren geführt wurden.



SCHUTZKONZEPTE IN DER
PFLEGEKINDERHILFE

**Wenn die Infrastruktur nicht trägt,
bleibt allein die Pflegefamilie, junge
Menschen spüren diese Angewiesenheit vor
allem dann, wenn es Konflikte in der
Pflegekonstellation gibt.**



SCHUTZKONZEPTE IN DER
PFLEGEKINDERHILFE

www.schutzkonzepte-pflegekinderhilfe.de

PW: schutzkonzepte





SAFE FOSTER CARE
 SCHUTZKONZEPTE IN DER PFLEGEKINDERHILFE

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und viel Freude mit dem digitalen Toolkit!

